

Didaktische Hinweise

Identität, Zugehörigkeit und der Mut zum eigenen Weg

Didaktisch verdichteter Unterrichtsimpuls mit Materialien

Didaktische Intention

Weil die Frage nach der eigenen Identität im Spannungsfeld von Zugehörigkeit und Autonomie für Acht- und Neuntklässler existenziell ist – sie erleben täglich, wie Erwartungen der Gruppe und der Wunsch nach Eigenständigkeit kollidieren. Die Lernenden erkunden zunächst ihr eigenes Erleben im „Pausengespräch“, halten einen persönlichen Resonanzsatz fest, vergleichen dann drei religiöse Deutungsmuster und analysieren die innere Logik einer gewählten Tradition, um schließlich ein begründetes Urteil zur Funktion von Traditionen zu formulieren. Die Stunde befähigt die Jugendlichen dazu, religiöse Traditionen nicht pauschal als veraltet oder befreiend abzutun, sondern deren Ambivalenz zu erkennen – eine Haltung, die ihnen hilft, in ihrer eigenen Lebenswelt (Schule, Familie, Peergroup) differenziert über Regeln, Rituale und Freiheit zu sprechen.

Kompetenzerwartungen

- benennt ein eigenes Spannungsfeld zwischen individuellem Wunsch und Gruppenerwartung aus dem Alltag
- vergleicht die drei Deutungsmuster (Gottebenbildlichkeit, Treuhänderschaft, Autonomieethik) anhand einer selbst erstellten Übersicht
- analysiert die innere Spannung einer gewählten religiösen Binnenperspektive zwischen Schutz und Einschränkung
- formuliert ein schriftliches Urteil zur Funktion von Traditionen als Schutzraum oder Hindernis im schulischen Kontext

Ablauf

Phase	Zeit	Verlauf / Lehrkraft	Sozialform	Material
Einstieg	7 Min.	Chat-Protokoll lesen → die darin geschilderte Zerrissenheit zwischen persönlicher Entfaltung und dem Erwartungsdruck der Gemeinschaft benennen → erste spontane Reaktionen im Plenum äußern Lehrkraft: Projiziert das Chat-Protokoll an die Wand, moderiert die erste spontane Resonanz und sichert die zentralen Spannungsbegriffe für den weiteren Verlauf Ergebnis: Eine gemeinsam benannte Liste von Spannungsfeldern zwischen Individuum und Gemeinschaft.	Plenum / Partnerarbeit	M1
Resonanz: Zwischen 'Ich' und 'Wir'	8 Min.	Raumachse 'Sicherheit durch Zugehörigkeit' bis 'Freiheit durch Individualität' wahrnehmen → sich schweigend auf der Linie verorten → den eigenen Standpunkt spüren → einen kurzen Resonanzsatz zur Spannung formulieren Lehrkraft: Markiert die Raumachse und bittet um die Positionierung, um die Spannung aus dem Chat-Protokoll leiblich erfahrbar zu machen und	Plenum (Raumaufstellung)	M2

		in einen Resonanzsatz zu überführen Ergebnis: Ein gemeinsam gehaltener Spannungspunkt und ein mündlicher Resonanzsatz zur eigenen Betroffenheit.		
Deutungsräume im Vergleich	8 Min.	Impulskarten sichten → Argumente den Deutungsräumen zuordnen → Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten mündlich diskutieren Lehrkraft: Legt die Impulskarten in die Gruppen, moderiert bei Bedarf die Zuordnung und sichert die drei Deutungshorizonte kurz im Plenum Ergebnis: Eine Übersicht der drei Deutungsmuster als Basis für die Binnenvvertiefung.	Gruppenarbeit	M3
Binnenperspektive: Den Kern verstehen	10 Min.	Vertiefungstext zur katholischen LGBTQ+-Debatte lesen → innere Spannungspunkte innerhalb der Tradition markieren → Argumentationslogik für den 'B-Teil' kurz skizzieren Lehrkraft: Händigt das Material aus und unterstützt durch gezielte Rückfragen bei der Identifikation der theologischen Knackpunkte, um das Ergebnis für den nächsten Schritt zu sichern Ergebnis: Eine notierte Analyse der inneren Spannungspunkte einer gewählten Tradition.	Einzelarbeit	M4
Differenzdruck: Die Wahrheitsfrage	6 Min.	Argumentationslogiken der drei Perspektiven vergleichen → Instanz der Entscheidung in einer Tabelle gegenüberstellen → unauflösbare Differenzpunkte benennen Lehrkraft: Zeichnet die Tabelle an die Tafel und moderiert den Vergleich, indem sie gezielt nach den Punkten fragt, an denen sich die religiösen und säkularen Begründungen nicht harmonisieren lassen Ergebnis: Eine benannte Differenzspannung zwischen göttlichem Auftrag und säkularer Selbstbestimmung.	Plenum	M5
Sicherung und Transfer	6 Min.	Leitfragen zur Rolle von Traditionen in einer Schule für alle prüfen → eigene Position zur Gestaltung von Schutzräumen und Freiheit formulieren → Begründung für die eigene Haltung in einem kurzen Statement festhalten Lehrkraft: Gibt den Leitfragen-Katalog aus und bittet um eine schriftliche Positionierung, die im Anschluss als Grundlage für eine abschließende Reflexion über die Hamburger Schule für alle dient Ergebnis: Ein begründetes schriftliches Urteil zur Funktion von Traditionen als Schutzraum oder Hindernis im schulischen Kontext.	Einzelarbeit	M6

Differenzierung: Unterstützung

- Starte mit einer kompakten Variante fuer Klasse 8/9 (Sek I) und erweitere erst danach den Reflexionsanteil.

Differenzierung: Erweiterung

- Halte eine vereinfachte Leitfrage und eine vertiefende Transferfrage parallel bereit.

Praxistipps

- Praxistipp: Achten Sie beim „Pausengespräch“ darauf, dass die Schülerinnen nicht in eine Bewertung verfallen („Das ist gut/schlecht“), sondern zunächst nur beschreiben und sammeln. Der Knackpunkt ist der Übergang zur Binnenperspektive: Helfen Sie mit einer konkreten Frage wie „Was würde eine gläubiger Muslimin / Christin / Jüdin dazu sagen, warum diese Tradition für ihn/sie wichtig ist?“ – das verhindert, dass die Jugendlichen nur von außen urteilen.

M1 – relipuls

Chat-Protokoll

- „Wie soll ich das zu Hause sagen? Wenn ich so bin, wie ich bin, verliere ich meinen Platz in der Gemeinschaft. Meine Familie erwartet, dass ich mich an unsere Traditionen halte, aber ich fühle mich dabei einfach nicht mehr wohl.“
- „Aber wenn du dich versteckst, verlierst du dich selbst. Hast du keine Angst, dass du irgendwann gar nicht mehr weißt, wer du eigentlich bist, wenn du nur noch die Erwartungen der anderen erfüllst?“
- „Doch, die Angst habe ich jeden Tag. Aber was ist, wenn der Preis für mein 'Ich' der Verlust meiner Familie und meiner Herkunft ist?“

M2 – relipuls

Markierung der Raumachse

Ende A: Schutz durch Gemeinschaft

Ende B: Freiheit durch Selbstbestimmung

(Die Lehrkraft markiert eine Linie im Raum. Die Lernenden stellen sich auf die Linie, je nachdem, welcher Pol ihnen in der Spannung zwischen 'Ich' und 'Wir' wichtiger erscheint.)

M3 – relipuls

Deutungsräume und Perspektiven (1/3)

<p>Impuls A</p> <p>„Jeder Mensch ist als Ebenbild Gottes geschaffen und besitzt eine unantastbare Würde. Diese Würde ist unabhängig von gesellschaftlichen Normen.“</p>	<p>Impuls B</p> <p>„Der Mensch ist als Statthalter auf Erden eingesetzt. Er trägt Verantwortung für die Schöpfung und handelt im Auftrag Gottes.“</p>
<p>Impuls C</p> <p>„Der Mensch ist sein eigener Gesetzgeber. Freiheit bedeutet, sich selbst Werte zu geben und nach eigenen Überzeugungen zu leben.“</p>	<p>Impuls D</p> <p>„Die Gemeinschaft ist berufen, die Würde jedes Menschen zu schützen und Vielfalt als Teil der Schöpfung anzuerkennen.“</p>

M3 – relipuls

Deutungsräume und Perspektiven (2/3)

<p>Impuls E</p> <p>„Identität bedeutet, die eigene Rolle als Teil der göttlichen Ordnung zu verstehen und in Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.“</p>	<p>Impuls F</p> <p>„Die Gemeinschaft ist ein Vertrag zwischen freien Individuen, die sich gegenseitig in ihrer Selbstbestimmung respektieren müssen.“</p>
<p>Fallbeispiel A:</p> <p>Suchende Identität**</p> <p>Eine Person sucht spirituelle Tiefe außerhalb etablierter Kirchen. Sie fühlt sich in traditionellen Strukturen fremd, sehnt sich aber nach einem Sinn, der über das Materielle hinausgeht. Wo findet sie Halt?</p>	<p>Fallbeispiel B:</p> <p>Glaube und Identität**</p> <p>Eine Person möchte ihre sexuelle Identität mit ihrem katholischen Glauben versöhnen. Sie fürchtet den Ausschluss aus ihrer Gemeinde, sucht aber gleichzeitig nach einem Platz, an dem sie als ganzer Mensch angenommen wird.</p>

M3 – relipuls

Deutungsräume und Perspektiven (3/3)

<p>Fallbeispiel C: Engagement für Freiheit** Eine Person setzt sich für demokratische Freiräume ein, obwohl sie in einem Umfeld lebt, das wenig Raum für abweichende Meinungen lässt. Sie sucht nach Verbündeten, die ihre Vision von Freiheit teilen.</p>	

M4 – relipuls

Identität und Tradition

„Ich will beides sein: katholisch und schwul“

Ein junger Mann erzählt:

„Ich bin in einer katholischen Familie aufgewachsen. Der Glaube war immer da – der Sonntagsgottesdienst, das Tischgebet, das Gefühl, dass Gott mich liebt. Mit 16 habe ich gemerkt, dass ich schwul bin. Erst dachte ich: Das geht nicht. Die Kirche sagt doch, das ist Sünde. Ich habe gebetet, dass es weggeht. Es ging nicht weg.

Irgendwann habe ich angefangen zu suchen: Gibt es andere Katholiken wie mich? Ich habe Gruppen gefunden, in denen Menschen wie ich ihren Glauben leben. Da habe ich gelernt: Die Kirche ist nicht nur die offizielle Lehre. Sie ist auch die Gemeinschaft der Gläubigen. Und viele in dieser Gemeinschaft sagen: Gott liebt dich, so wie du bist.

Trotzdem: Wenn ich in meine Heimatgemeinde gehe, kann ich nicht offen sagen, wer ich bin. Ich habe Angst vor den Reaktionen. Die offizielle Lehre der Kirche sagt etwas anderes als das, was ich in mir spüre. Wie soll ich das zusammenbringen?“

Arbeitsauftrag:

1. Lies den Text. Markiere die Stelle, an der der Erzähler den stärksten inneren Konflikt erlebt.
2. **Beantworte in einem Satz:** Was genau ist der Kern der Spannung? (Geht es um Zugehörigkeit, um Regeln oder um Anerkennung?)
3. **Notiere:** Welche Unterstützung sucht der Erzähler in seiner Tradition? Wo stößt er an Grenzen?

M5 – relipuls

Argumentationslogiken im Vergleich

Vergleiche die drei Perspektiven. Worin unterscheiden sie sich bei der Frage: **Wer entscheidet, was richtig ist?**

Perspektive	Inстанz der Entscheidung
Gottebenbildlichkeit (kath.)	Gott (als Schöpfer)
Treuhänderschaft (islam.)	Gott (als Auftraggeber)
Autonomieethik (säkular)	Das Individuum selbst

Auftrag: Markiere in der Tabelle, welche Perspektiven sich in der Entscheidungsinstanz ähneln und wo ein unauflösbarer Unterschied liegt. Formuliere diesen Unterschied in einem Satz.

M6 – relipuls

Urteil: Schutzraum oder Hindernis?

Stell dir vor, du gehst auf eine Schule für alle in Hamburg. Beantworte die folgenden Fragen in 3–5 Sätzen.

1. Kann eine religiöse oder weltanschauliche Tradition ein Schutzraum für deine Identität sein? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?
2. Wann wird eine solche Tradition zum Hindernis für die Freiheit eines einzelnen Menschen?
3. Was muss deine Schule bieten, damit sich unterschiedliche Identitäten (z. B. spirituelle Suche, sexuelle Identität, demokratisches Engagement) sicher begegnen können?

Begründe deine Meinung mit einem der Deutungsmuster, die wir kennengelernt haben (Gottebenbildlichkeit, Treuhänderschaft oder Autonomie).